Der Bundespräsident

Dr. Heinz Fischer

Sehr geehrte Frau Generalsekretärin!
Geschätzte Gäste aus dem In- und Ausland!

Ich möchte Ihnen zunächst auf diesem Weg meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen, dass Sie heute zusammengekommen sind, um neue Stationen im Rahmen des Projektes „Steine der Erinnerung" zu eröffnen.
In den neun Jahren seines Bestehens ist es dem Verein gelungen, viele Einzelschicksale jüdischer Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus sichtbar zu machen. Bereits in 15 Wiener Gemeindebezirken, an 320 verschiedenen Orten, erinnern heute kleine Messingtafeln an jene 1.250 Menschen, die hier gewohnt und gelebt hatten, bevor sie der gnadenlosen Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten zum Opfer fielen.
In diesen neun Jahren wurden sicherlich nicht nur die Namen der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner im wahrsten Sinne des Wortes in den Boden der Stadt verankert. Auch in den Köpfen der Menschen fand eine Verankerung dessen statt, was damals, mitten unter uns, geschehen konnte.
Die „Steine der Erinnerung" sind somit Symbole einer gemeinsamen Aufarbeitung der jüngeren Geschichte unseres Landes und gleichzeitig ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Zeit der Verdrängung und des Schweigens vorüber ist.

Meine Damen und Herren!

Sie sind heute hergekommen, um jener zu gedenken, die hier, in der Leopoldstadt, gelebt haben, und die mit der Machtergreifung Hitler-Deutschlands über Nacht ihrer Recht, ihrer Würde und zuletzt auch in schrecklicher Weise ihres Lebens beraubt worden sind. . /.

Es ist das große Verdienst des Vereins „Steine der Erinnerung“, den Bewohnerinnen und Bewohnern in verschiedenen Bezirken Wiens einen „Weg der Erinnerung“ zu bauen. Es ist dies ein nicht hoch genug einzuschätzender Beitrag der Rekonstruktion jüdischen Lebens vor einer Zeit des Schreckens und der Gnadenlosigkeit.

Ich halte es für ein gutes Zeichen, dass sich viele Menschen im In- und Ausland für diese Form des Gedenkens einsetzen und mit großer Anteilnahme daran mitgearbeitet haben. Es ist dies auch insofern bedeutsam, als die „Steine der Erinnerung“ gerade der Jugend ein Stück österreichischer und damit auch *ihrer* Geschichte vor Augen führen und ein Gespräch zwischen den Generationen ermöglichen.

Die Aufarbeitung unserer unmittelbaren Vergangenheit ist nach wie vor - und das sage ich mit tiefer Überzeugung und mit großem Nachdruck - ein wichtiges Element der politischen Kultur in Österreich.

Ich bin dem Verein „Steine der Erinnerung“, Frau Generalsekretärin Elisabeth Ben David-Hindler und allen, die sich ihr angeschlossen haben, dankbar für diese zutiefst berührende Form des Gedenkens. Ich bin sicher, dass daraus für die Zukunft auch Kräfte zu Versöhnung und Frieden wachsen werden.

Ich möchte allen, die heute gekommen sind und allen, die zu dieser Veranstaltung ihren Beitrag geliefert haben, Dank sagen.

Sie haben an einem Werk des Erinnerns mitgewirkt, das nichts ungeschehen machen, aber den betroffenen Menschen ein Stück ihrer Würde zurückgeben kann.

Ich wünsche Ihnen eine gelungene, besinnliche Gedenkveranstaltung und grüße Sie sehr herzlich!

Wien, im Oktober 2014